

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aus unserer Bewegung

Von 1—5 verhält sich der Behandelnde total passiv, von 5—10 setzt der zu Behandelnde Widerstand entgegen.

Frau Henny Huter.

Aus unserer Bewegung.

Am Dienstag den 2. Februar dieses Jahres fand im „Kaiserhof“ zu Detmold die Generalversammlung der Detmolder Gruppe unseres Bundes statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Bundesangelegenheit und Hochwart. 2. Vorstandswahl für die Detmolder Gruppe. 3. Vertrauenspersonen. 4. Gruppen-Lehr- und Leseabende. 5. Nächste Tätigkeit der Detmolder Gruppe. 6. Wie begegnen wir den Kämpfen gegen unsere Bestrebungen? 7. Versammlungs- und Vortragstafel. 8. Wohnungs- und Pensionsnachweis für hier nicht ansässige Mitglieder, welche zur Kur und Erholung Detmold besuchen. 9. Neuaufnahme von Mitgliedern. 10. Bundeskongreß 1904. Die Versammlung war mäßig besucht. Es wurde beschloffen, den Bund mit allen Mitteln zu fördern und die Hochwart zu verbreiten. Für die Detmolder Gruppe wurde ein besonderer ausführender Vorstand gewählt, welcher dem Präsidialvorstand die Arbeit für die hiesige Gruppe abnimmt. Ferner sollen Vertrauenspersonen am Platze und in der Umgegend ernannt werden, die besonders in der Detmolder Gruppe tatkräftig wirken. Am Mittwoch Abend jeder Woche findet im Klubsaal des Kaiserhofes ein Lese- oder Vortragabend statt. Die nächste Tätigkeit soll darauf gerichtet sein, überzeugungstreue Anhänger mehr und mehr zu gewinnen durch persönliche Agitation der Mitglieder, sowie durch Verbreitung der einschlägigen Schriften. Ferner sollen alle gegnerischen Personen, die aus Unkenntnis oder aus Ehrlosigkeit unserer Sache zu schaden suchen, vermerkt werden und öffentlich in unseren Vereinsabenden bekannt gegeben werden. Dieselben erhalten von einem besonders dazu ausgewählten Vertrauenskomitee eine Verwarnung brieflich übersandt und bleibt diese fruchtlos, so soll künftig auf strafrechtlichem Wege gegen böswillige Verläumder vorgegangen werden. Verwarnungsschreiben und Strafanträge werden vom Präsidium zur Genehmigung vorgelegt. Die Mitglieder selbst wollen sich umso fester zusammenschließen. Als Versammlungstafel wird der Klubsaal des Kaiserhofes gewählt. Die gemütlichen Zusammenkünfte der Herren finden außer den Versammlungsabenden im Arminius-Hotel Hotel zum Hermann und Hotel zur Post statt. Die großen öffentlichen Vorträge sollen künftig im Odeon stattfinden. Freunde und Mitglieder, welche zur Kur nach Detmold kommen, denen soll Wohnung und Pension nur bei bewährten Mitgliedern nachgewiesen werden. Die Aufnahme der Mitglieder für die Gruppe geschieht in Zukunft nur nach vorheriger Erkundigung und nicht früher als 14 Tage nach der Anmeldung. Wer in den Gruppenabenden ohne Entschuldigung fehlt, hat eine freiwillige Gelbbuße am nächsten Abende der Gruppentafel zu erlegen, die nicht unter 20 Pfg. betragen darf. Für die Gruppentafel werden alljährlich von jedem eingeschriebenen Gruppenmitgliede 2 Mark in Vierteljahrstraten von 50 Pfg. erhoben. Ein Gruppenstatut wird vom Gruppen- und Präsidialvorstand vereint ausgearbeitet und soll so gehalten sein, daß es für alle Gruppen des Bundes eingeführt werden kann. Die Vorstands- und Vertrauenspersonen der übrigen Gruppen sollen über das Gruppen-

statut vorher gehört werden, damit ein allseitig übereinstimmendes Resultat erzielt wird. Ueber den diesjährigen Bundeskongreß werden erst nach Ostern Beschlüsse gefaßt.

Der Ausflug der Ortsgruppe Pforzheim des Huterschen Bundes nach Tiefenbronn zur Geburtsstätte Galls am 15. November 1903.

Durch die Lehrturse und Vorträge unseres Meisters wurden die heutigen Mitglieder des hiesigen Huterbundes mit der Bedeutung der Menschentennis bekannt und begrüßen mit Freude den Vorschlag des Präsidial-Vorsitzenden zu Ehren Galls, des Begründers der Phrenologie, nach dessen Geburtsstätte Tiefenbronn einen Ausflug zu machen.

Am Sonntag den 15. November 1903, mittags 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder am Marktplatz vor dem schwarzen Adler, um von dort per Wagen nach der Geburtsstätte zu fahren.

Das Wetter war regnerisch und eine eigenartig schöne Herbststimmung lag über der Landschaft und so war es ein herrlicher Genuß, welcher die Fahrt durch das allzeit schöne Wurmtal brachte.

In Tiefenbronn angekommen, wurde zunächst das Geburtshaus aufgesucht, welches an einer von Engländern gestifteten Gedenktafel erkenntlich ist. — Die Bewohner des Hauses — Krämerseelen — hatten keine Ahnung von der Bedeutung des Mannes, der hier geboren wurde und der einen Grundstein zu einer Lehre beitrug, die einst beglückend für die Menschen sein wird.

Die Einwohner begafften die Erschienenen mit verwunderten Gesichtern, deren Begeisterung sie nicht begreifen konnten.

Herr Huter stellte die Mitglieder nach seiner Naturlehre auf, um sie alsdann wissenschaftlich geordnet, photographisch aufnehmen zu lassen.

Alsdann wurde die dortige Kirche besichtigt, die in kunsthistorischer Hinsicht sehr viel Interessantes bietet.

In dem Gasthaus „Zur Sonne“ war ein gemeinschaftliches Essen bestellt und für das Trinken bestens gesorgt. Dort angelangt, hielt Herr Huter die „Gebächtnisrede“. Mit Begeisterung und erfüllt von Dankbarkeit führte er den Anwesenden, das bornenvolle Leben dieses Mannes vor Augen, der nur seiner Ueberzeugung und seiner Wahrheitsliebe einst von seiner wissenschaftlichen Wirkungsstätte als Arzt in Wien vertrieben wurde weil er verkannt blieb. Wahrheitheit sich doch heute noch leider der alte Satz: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande“.

Franz Josef Gall, Arzt, Anatom-Phrenolog, geboren am 9. März 1758, studierte in Straßburg und Wien Medizin und war am letzteren Orte längere Zeit ansässig, wurde von den Pfaffen seiner Lehre willen vertrieben und ließ sich später in Paris nieder, wo er Anhänger fand und starb dort am 22. August 1828. Wenn auch seine Lehre heute durch die neue Psycho-Physiognomik übertroffen ist, auch manchen Irrtum und Trugschlüsse enthält, so verdient doch dieser Mann seiner positiven Leistungen halber, daß ihm dereinst ein ehrendes Denkmal gesetzt werde und daß er im Huterschen Bunde die Verehrung, Würdigung genießt, die er voll verdient.

Herr Huter führte weiter aus, daß er es sich als seine Lebensaufgabe gemacht habe, seine Lehre der Menschheit zugänglich zu machen und dabei ebenfalls Anfeindungen ausgeföhrt sei und vielfach falsch ver-